

RUNDSCHREIBEN Juli 2006

1. Der nächste Stammtisch

findet am **Dienstag, dem 11. Juli** statt.

Wir besichtigen das vor einem Jahr fertiggestellte **Zentrum für Sprachforschung und Sprachtechnologie der Universität des Saarlandes**, das erste realisierte Gebäude aus der Masterplanung des Campus Saarbrücken von 2003.

Der Entwurf stammt vom Berliner Architekten **Andreas Veauthier**, geb. 1965 in Saarbrücken, der uns persönlich das Gebäude vorstellen wird.

Treffpunkt ist um 17.00 Uhr am Haupteingang der Universität. Parkmöglichkeiten gibt es im großen Parkhaus vor dem Uni-Gelände.

Anschließend wollen wir den Abend wie immer im Stiefel ausklingen lassen.

2. Bericht zum Stammtisch vom 13.06.2006

Frau Dipl. Ing. Marlen Dittmann, stellvertr. Vorsitzende des Deutschen Werkbundes und freie Architekturjournalistin, führte uns bei schönstem Sommerwetter um und durch das **Gebäude der ehemals Königlich Preußischen Bergwerksdirektion**,

1877-1880 von den Berliner Architekten Martin Philipp Gropius und Heino Schmieden im Auftrag des Preußischen Bergfiskus errichtet.

Im spitzen Winkel verlaufen die 2 ungleich langen Flügel entlang der Trierer und der Reichsstraße, beide mit Endpavillons, der längere Teil der Trierer Straße zusätzlich mit einem Mittelpavillon. Die Repräsentationsräume waren in Eck- und Mittelpavillon untergebracht, da diese größere Raumhöhen haben (früher auch eigene Gründächer).

Die abgeschnittene Winkelspitze bildet den repräsentativen **Haupteingang**, einen Pavillon mit Arkaden, einer Loggia und 2 Figuren, die - zum ersten Mal - Arbeiter an einem Gebäude darstellen, einen Berg- und einen Hüttenmann. Vier weitere Figuren finden wir am Mittelpavillon der Trierer Straße, wo der eigentliche Eingang für die Angestellten war, früher mit Portal, Treppe und Loggia. Im 2. Obergeschoss befand sich hier die heute nicht mehr vorhandene **Bibliothek**. Im 2. Weltkrieg war der Teil links des Mittelpavillons zerbombt und später weniger aufwändig rekonstruiert worden. Das Gebäude schmücken außerdem 29 rundumlaufende

Schilde, die die Gruben des saarländischen Bergbaus und Wappen des Reiches, Preußens und die Saarstädte St. Johann und Saarbrücken darstellen.

Ursprünglich war alles farbiger: roter und hellroter Sandstein gliederte die Fassaden mit ihren überall gleich großen Fenstern und den mächtigen Steinquadern an Ecken, Fenstern und Eingängen; der weitere Schmuck, Figuren, Wappen war aus weißem Jurakalkstein.

Das Innere: Durch den heutigen Haupteingang erreicht man über ein paar Stufen den sechseckigen Vorraum des Haupttreppenhauses mit Mosaikfußboden.

Die Flure sind überall gleich gegliedert (Pfeiler-Wandvorlagen, Gurtbögen, etc., alles in weiß gehalten). Der ursprünglich überall liegende **Mosaikboden** wurde bei der Renovierung 1974-76 zerstört, bzw. wurden die erhaltenen Teile in den Treppenbereichen zur Restaurierung genutzt.

Die **Treppe** ist eine einmalige Konstruktion aus Gusseisen mit vielfältigen, sich wiederholenden Schmuckformen, Rosetten, Akanthusblätter, etc. Sie beginnt axial zum Eckpavillon mit einem Lauf, teilt sich ab dem ersten Podest nach rechts und links, um dann wieder neu zu beginnen. Oben enden die schlanken Säulen, die die Podeste tragen, in Kandelabern. Die Treppe war im Original farbige, heute ist sie grau gestrichen. Vorbild war eine Treppe Schinkels im Berliner Palais, die nicht mehr existiert. Die Fenster von 1964 auf dem ersten Podest stellen ein Ehrenmal für verunglückte Bergleute dar, Künstler ist Ferdinand Selgrad, der die Bleifenster in zurückhaltender Farbigkeit gestaltete.

Im obersten Stockwerk schiebt sich der **Festsaal** im Eckpavillon in den Treppen- und Flurraum ein, er ist 7 m hoch, 7 m breit und 11 m lang, hat einen schön gestalteten Holzboden, einen farbigen (restauriert: gold, rot, grün) umlaufenden Fries und 2 hohe Eingänge mit giebel-geschmückten Doppeltüren in weiß und gold, außerdem eine Loggia, die Repräsentationszwecken diente, aber auch Straßenlärm, Dreck und Hitze fernhält. Heute sind die Wände in weiß gehalten. Der Festsaal war früher Sitzungssaal, später Direktorenzimmer.

Das Gebäude hatte eine raffinierte, damals hochmoderne Klimaanlage, eine Kaloriferenheizung. Im Keller beförderte eine Lore auf Schienen Kohle zu den acht Öfen, die Warmluft wurde über Rohrleitungen in die Geschosse geleitet, über Oculi, außen sichtbar, kam Kaltluft nach innen.

Wasser pumpte man aus einem 50 m tiefen Brunnen zu den modernen sanitären Anlagen, es gab Dachspeicher mit Wasserkapazität für 20 Tage, das Schmutzwasser speiste den Brunnen vor dem Gebäude.

Weitere interessante Dinge, wie der z. B. Tresor oder die Souterrainwohnungen können aus Platzmangel hier leider nicht detaillierter beschrieben werden....

Frau Dittmann hat uns mit Ihrer sachkundigen Führung sehr beeindruckt, die Fragen um das Thema „Wie geht es weiter mit dem Gebäude?“ wissen auch später im Stiefel nicht ab, wir wollen am Ball bleiben.

Trotz Fußball-WM und Traumwetter kamen 13 Mitglieder und 2 Gäste zum Ortstermin, die meisten kehrten danach noch im Stiefel ein.

3. Der übernächste Stammtisch:

Da im August Sommerpause wegen der Schulferien ist, wünschen wir eine schöne Ferienzeit und sehen uns wieder am **12. September**.

Saarbrücken, am 21.06.2006

Glück Auf !
Gez. Anne Lutz, Schriftführerin